

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Geschichte der katholischen Pfarreien im Herzogtum Oldenburg

B. Dekanat Cloppenburg - die Pfarren Altenoythe, Barssel, Bösel, Cappeln,
Cloppenburg-Crapendorf, Emsteck, Essen, Friesoythe

Willoh, Karl

Köln, 1898

I. Die Volksknabenschule in der Stadt Cloppenburg bis 1681 zugleich
Mädchenschule.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5163

Sechstes Kapitel.

Die Schulen.

Inhalt: Trivialschule in der Stadt Cloppenburg. Dr. Hartmann erhöht die Einnahme des Lehrers. Die Schule im 30 jährigen Kriege. Visitation 1651 und 1654. Lehrer Gresselt, seine Führung, Einnahme; Besuch der Schule laut Berichten. Die nächsten Nachfolger Gresselts. Die Schule kommt unter die Leitung von Geistlichen in Folge des Edikts vom 31. August 1674. Die geistlichen Rektoren. Substitute des Rektors Baget. Versuche der Behörde, wiederum einen Laien an die Spitze der Schule zu stellen. Pastor und Dechant eifern dagegen. Der letzte geistliche Rektor. Dverberg 1784 in Cloppenburg. Ein Schüler Dverbergs wird 1785 mit der Leitung der Schule betraut. Seine Nachfolger. Status vom Jahre 1835. Die Mädchenschule in Crapendorf seit 1681; die ersten Lehrerinnen; ihr Einkommen, ihre Nachfolgerinnen. Dverberg besucht die Mädchenschule; Status vom Jahre 1834. Bau einer neuen Volksschule 1860; Vermehrung der Lehrkräfte. Die Bauerschafts- oder Landschulen. Besichtigung derselben durch Dverberg. Status vom Jahre 1834. Gegenwärtiger Stand.

I. Die Volksknabenschule in der Stadt Cloppenburg bis 1681 zugleich Mädchenschule.

A. Die Schule von Laien bedient.

Zu Beginn des 17. Jahrh. treffen wir in Cloppenburg eine Schule, in welcher lateinischer und deutscher Unterricht erteilt wurde, in Folge dessen man zwischen lateinischen und deutschen Schülern unterschied. Als Lateinschule bereitete sie die Schüler für die höhere Schulen vor, als deutsche Schule gab sie Unterricht in Religion, Lesen und Schreiben und etwas Rechnen. Die Lateinschüler zahlten ein höheres Schulgeld wie die deutschen Schüler. Der Lehrer an der Trivialschule führte den Namen Rektor und mußte auf einer höhern Schule vorgebildet sein. Ein Examen war nicht erforderlich. In vielen Fällen waren die Leiter der Trivialschulen verbummelte Studenten. Bei Wiedereinführung der

katholischen Religion ordnete der Generalvikar Dr. Hartmann an, daß dem Leiter der Crapendorf-Cloppenburger Schule, damit eine tüchtige Kraft gewonnen werden könne, außer seinen sonstigen Einnahmen auch noch 3 Malter Roggen und 20 Rthr. aus Kirchenmitteln überwiesen werden sollten.

Im 30 jährigen Kriege findet sich als Ludimagister an der Crapendorf-Cloppenburger Schule Johann Bisfang, ein Laie und verheiratet. Er hatte 1633 vor den Schweden flüchten müssen und im Geheimen in Bahren Schule gehalten. Statt seiner war ein lutherischer Lehrer angestellt worden. In den Crapendorfer Kirchenrechnungen heißt es 1645: „Herr Pastor und Kirchenprovisoren sind zusammenkommen wegen des Schulmeisters Johann Bisfang, die registra wegen des restierenden salarii von Zeiten schwedischer Regierung hieselbst nachgesehen und befunden, daß ihm 23 Rthr. ermangeln. Ob zwar damaligen intrudierten Lutherische Schulmeister die Kirche auch volliges salarium geben müssen, gleichwohl aus Betrachtung, daß mehrgemelter Bisfang ein alter, getreuer Diener ist, beschlossen, daß ihm, Bisfang, von Jahr zu Jahr solle diese 23 Rthr. ausgefolget werden.“ Dieser Johann Bisfang starb 1651 und wurde am 28. Mai 1651 begraben. Der Pastor gibt ihm im Kirchenbuche das Zeugnis: „1651 den 28. Mai ist Joannes Bisfang begraben, der von vielen Jahren her der Kirchen und Schulen mit sonderlichem Eifer des h. catholischen Glaubens gedient.“

Auf der Visitation von 1651 bemerkt Pastor Covers: „Ein Ludimagister ist bei der Cloppenburger Kirche, gibt lateinischen und deutschen Unterricht, hat ein Haus nebst Garten und kleiner Wiese. Jeder Schüler gibt halbjährlich $\frac{1}{4}$ Thaler. Um Weihnachten geht er mit seinen Schülern in Cloppenburg und Crapendorf von Haus zu Haus und läßt Fleisch und Geld einsammeln. Aus Kirchenmitteln bezieht er bis jetzt jährlich laut Verordnung des Herrn Dr. Hartmann seligen Angedenkens 3 Malter Roggen und 20 Reichsthaler. Diese Abgabe ist für die Kirche eine schwere Last, denn für den Fall, daß an derselben eine bedeutende Reparatur zu besorgen ist, bliebe bei der Abgabe an den Ludimagister bei jetzigen Zeiten, wo nur die Hälfte einkommt, kaum etwas für diese Reparatur übrig, und es müßte schon durch eine Kollekte, wie es früher die Lutheraner gethan haben, das Geld beschafft werden.“ Auf den Antrag des Pastors

wurde nicht eingegangen. Dem Rektor blieb die ihm zugewiesene Gebühr.

Zum Nachfolger Bisfangs wurde Engelbert Gresselt erwählt. Er findet sich auf der Visitation 1654: „Ludimagister Engelbert Gresselt ist tüchtig im Unterrichten und im Gesang, Gehalt ist auskömmlich, hat das Glaubensbekenntnis abgelegt. Schulhaus ist gut.“

Im Jahre 1660 berichtet Pastor Covers: „Der Lehrer ist zu loben. Der Pastor läßt alle Samstage die Kinder zu sich kommen und examiniert sie, was sie gelernt, gelesen und geschrieben haben. Nachher geht er mit ihnen zur Kirche, wo die lauretanische Litanei und Salve regina gesungen werden. Jährlich ist öffentliche Prüfung in der Kirche. Pueris latinum et germanicum catechismum integrum recitantibus wird ein Gebetbuch mit goldenem Aufdruck verehrt.“

Pastor Wernsing berichtet 1669: „Ein Schullehrer ist in der Gemeinde namens Engelbert Gresselt. Er ist zugleich Notar und 46 Jahre alt, ein Mann wahrlich ausgezeichnet und sehr fromm. Er ist angestellt von den Bräuten, vom Pastor und den Bürgermeistern. Er unterrichtet seine Schüler sowohl im Glauben, in der Frömmigkeit und in den guten Sitten als in der Wissenschaft. 5 Lateinschüler hat er, welche er sehr gut lehrt und deutsche Schüler: 30 Knaben und 20 Mädchen. Es herrscht leider hier die Sitte, daß die Eltern nur den Winter hindurch ihre Kinder zur Schule schicken. Gleich nach Ostern bis Michaelis werden fast alle zur Arbeit verwandt oder zum Viehhüten benutzt oder zu Anderem. Ein Lateinschüler gibt halbjährlich $\frac{1}{2}$ Rthr., ein deutscher Schüler $\frac{1}{4}$ Rthr. Außerdem hat der Lehrer ein freies Haus, ein Fuder Heugewachs, einen Garten, ein Malter Roggen von der Stadt, von einem Todten, der aus der Stadt aufgeholt wird, $\frac{1}{4}$ Rthr., von einem vom Lande 6 Stüber; von der Kirche bekommt er als rector chori zu Michaelis 20 Rthr. und 3 Malter Roggen. Im Sommer ist die Frequenz der Schüler sehr gering, im Winter ziemlich groß. Das Schulgeld muß oft durch Annahmen eingefordert werden. Die Ausbildung der Jugend wird von dem Lehrer sehr sorgfältig gehandhabt; wenn nur die Eltern ihre Kinder fleißiger schicken und besser zahlen.“

Laut Verordnung vom 31. August 1674 wurden dem

Ludirektor zu seinem sonstigen Einkommen noch 20 Rthr. jährlich zugebilligt. Engelbert Gresselt starb 1700, und ihm folgte Johannes Singor, Laie. 1717 finden wir nach Singor als Lehrer an der Cloppenburgers Schule Heinrich Heribert Puntzack, ebenfalls Laie.

B. Die Schule von Geistlichen bedient.

Durch das Edikt vom 31. Aug. 1674 war für Crapendorfs Cloppenburg ein zweiter Sacellanus oder Kaplan angeordnet worden. Ueber die Thätigkeit desselben, sowie über seine spätere Verwendung geben uns folgende Schreiben Aufschluß. Am 31. October 1776 schreibt Pastor Baget an seine vorgesetzte Behörde: „Wahr ist es, vor 70 oder mehreren Jahren ist hier ein 2. sacellanus gewesen, dormalen konnte ein Rektor hier nicht bestehen, wurde Notarius u. s. w., sorgte mehr für seine eigeren als Schulkinder. Damit nun der Rektor standesgemäß leben auch zugleich der Kirche dienen könne, wurde anstatt des 2. sacellanus ein geistlicher Schulrektor gnädigst angeordnet, und genoß, wie noch wirklich ex mediis ecclesiae, was solcher sacellanus genossen.“ An einer andern Stelle berichtet Baget über den 2. sacellanus, „daß er chorum respicirte und der Kirche diente.“ Unter dem 4. November 1776 berichtet Dechant Frije in Essen an den Generalvikar: „Ich bin nächst an die 70 Jahre, habe in Cloppenburg den Grund zu den Studien unter den geistlichen Herrn Jacobi gelegt, nach dessen Tod fo'gte als geistlicher Rektor Michael Bothe, dieser starb, und ihm succedirte Herr Meier, welcher per concursum die Pastorat zu Altenoythe erhielt, post illius discessum folgte Herr Abbinz, dieser wurde promovirt zum Pastorn im Oberstift; post ejus promotionem hat das Schulrektorat erhalten der jetzige Herr Rektor Baget, welcher zugleich Vikarius ist.“

Nach diesen Berichten hat der seit 1674 angestellte zweite Kaplan anfangs, wie bestimmt worden, die Kapelle in Garrel bedient, auch wohl sonst, oder falls ein anderer ihn in Garrel vertrat, chorum respicirt und der Crapendorfer Kirche gedient. Im Jahre 1679 ist nach Nieberding Kaplan in Crapendorfs Heinrich Vorholte. Ist Nieberdings Angabe richtig, dann haben wir es hier mit dem 2. Kaplan zu thun, da Vorholte sich sonst nicht unterbringen läßt. Andere Namen sind uns nicht erhalten. Durch die Verfügung vom 31. August 1674

war auch des Schulrektors in Cloppenburg-Crapendorf Gehalt um 20 Thaler jährlich vermehrt worden. Das hielt aber den Lehrer nicht ab, sich auch noch als Notar einen Nebenverdienst zu verschaffen, wie dies anderswo auch der Fall war. Dabei lag es jedoch nahe, da die Geschäfte eines Notars oder Procurators viel Geld abwarfen und das Schulamt wenig, daß dem Lehrer die Notariatsgeschäfte mehr am Herzen lagen, als der Unterricht der Kinder. So kam man dann in Cloppenburg auf den Gedanken, dem 2. Kaplan das Rektorat an der dortigen Schule zu übertragen. Er behielt sein bisheriges Gehalt und bekam das Einkommen eines Rektors hinzu. Damit hatte er als Lehrer ein auskömmliches Gehalt und konnte zudem noch in der Seelsorge Verwendung finden. Dieser Plan wurde der Behörde unterbreitet und genehmigt; Garrel wird darauf wieder zunächst von den übrigen Pfarrgeistlichen bedient sein. Als geistliche Rektoren in Cloppenburg werden nach Frhes Brief genannt:

1. Johannes Jakobi; er findet sich 1721 als Subdirektor und Kaplan, war damals 28 Jahre alt;
2. Michael Bothe; starb in Cloppenburg als geistlicher Rektor und Kaplan;
3. Johann Abel Meier, wurde erst Pastor in Strüdingen und 1726 Pastor in Altenoythe;
4. Abbing, wurde 1730 zum Pastor im Oberstifte promoviert;
5. Gottfried Theodor Baget folgte auf Abbing als Rektor und 2. Kaplan.

Nachdem die von dem Pastor Steding fundierte Vikarie an der Stadtkapelle 1732 erigiert worden war, wurde Rektor Gottfried Theodor Baget von dem Gografen Heinrich Buchholz zu dieser Stelle präsentiert und empfing darauf die Kollation am 10. Februar 1732. Baget behielt das Schulamt bei, ebenfalls die Stelle eines 2. sacellanus; hierdurch war er in die Lage versetzt, sich von 1755 an einen Substituten halten zu können, nachdem er von 1730 an die Schul-Stelle allein bedient hatte. Die Substituten Bagets waren:

- a. Friedrich Anton Baget, später Pastor in Crapendorf, von 1755 bis 1767;
- b. Hermann Gottfried Bagedes, Besitzer der Bagedes-Vikarie, findet sich 1771;
- c. S. Xaverius Kone seit 1775.

Im Jahre 1770 war Franz Friedrich Wilhelm von Fürstenberg Münsterscher Generalvikar geworden. Bald darauf erließ er neue Schulordnungen, welche eine Umgestaltung des Schulwesens, insbesondere der Lehrmethode bezweckten. Der ins Vertrauen gezogene Pastor Hoyng in Langförden, welcher als Schulkommissar über den Befund der Schulen in den Ämtern Cloppenburg und Bechta zu berichten hatte, schrieb 1774: „Die Cloppenburg oder Crapendorfer Schule brauchet insonderheit einer Verbesserung“ und schlug an Stelle Bagets für das Rektorat den Schüler des Bechtaer Gymnasiums namens Bertling aus Duakenbrück vor. Er und Pastor Jansingh aus Dinklage (ebenfalls Schulkommissar) hätten dessen Fähigkeiten auf der letzten Prüfung bewundern müssen. Der zum Bericht aufgeforderte Pastor Baget sprach sich gegen die Entfernung des Rektors Gottfried Theodor Baget aus. Er richtete unter dem 31. Oktober 1776 ein Schreiben an den Dechant Frye, worin er zu Anfang einräumt, daß früher ein Laie der Schule vorgestanden habe. Hierauf folgt die schon vorhin zitierte Stelle über die Vereinigung des Rektorats mit der 2. Kaplanei, und fährt er dann fort: „Ich Fall nun wieder ein Rektor laicus, woher nehmen wir den dritten Geistlichen, der hier notwendig und allezeit gewesen. Pastor allein kann ihn nicht unterhalten, genug daß er einem sacellano die Tafel geben muß. Zudem sind hier über 2000 Kommunikanten, die Bauerschaften weit von einander, 2 oder gar 3 Stunden, und der Kirchendienst schwer. Zudem ist Baget noch fähig, die Jugend zu instruieren, haltet eigentlich wegen der Schule keinen Substituten, wohl aber hat er einen Geistlichen pro observatione chori bei sich, der für ihn gewisse Messen liest, seine Vikarie respiziert und ihm wegen der neuen Lehrart in der Schule assistiert u. s. w.“ Der Dechant Frye befürwortete laut Schreibens vom 4. November 1776 das Gesuch des Pastors Baget, den alten Rektor im Amte zu belassen, berichtete, wie schon angeführt, daß er, jetzt annähernd 70 Jahre alt, in Cloppenburg seine Studien unter den geistlichen Rektoren begonnen und führt die ihm bekannt gewordenen von Jacobi an bis auf den jetzigen Baget auf. Er schließt mit den Worten: „Derselbe (nämlich Rektor Baget) hält aus den vom Pastor angeführten Gründen einen Vikarius. Der Laie Herr Bertling würde diese Dienste nicht wahrnehmen können, und ich begreife nicht, wie er sich beifallen lassen kann, daß er einem so ehrwürdigen Alten wider

feinen Willen aufgedrungen werde u. s. w.“ Fürstenberg war trotzdem nicht gesonnen, von seinem Vorhaben abzustehen, mochte aber auch nicht den alten Pastor vor den Kopf stoßen. Deshalb wurde Rektor Baget, der schon hochbetagt war, überredet, auf den Schuldienst zu verzichten, um vollauf der Ruhe des Alters pflegen zu können. Das that Baget denn auch im Jahre 1777 in einem Alter von fast 80 Jahren. Hierauf ernannte man zu seinem Nachfolger den bisherigen Substituten

6. Heinrich Xaverius Kone. So lange die zweiten Sazellani Schulrektoren gewesen waren, hatten sie das Schulhaus bewohnt. Als Rektor Gottfried Theodor Baget sich 1777 entschloß, als Lehrer abzutreten, stellte er die Bedingung, daß er bis zum Tode in der Lehrerwohnung verbleibe. Dem wurde stattgegeben; er starb 1779, nachdem er bald 50 Jahre Schulrektor gewesen. Sein Nachfolger im Schulamt erhielt nach seinem Tode auch die Stedingsvikarie.

Im Jahre 1784 visitierte Dverberg die Schulen im Kirchspiel Cloppenburg-Crapendorf. Er berichtet darauf an Fürstenberg: „In diesem Kirchspiele sind in Allem 12 Schulen.

I. Hauptschule der Buben in Wigbold-Cloppenburg.

Das Schulgebäude ist brauchbar, ungefähr eine Viertelstunde von der Pfarrkirche in Crapendorf entfernt. Schuldirektor ist Heinrich Kohne, extheologus, substitutus vicarius curatus ecclesiae majoris s. Andreae in Crapendorf, director chori, ist a vicariatu vor 7 Jahren angefehrt, 38 Jahre alt. Schulzeit ist im Winter und im Sommer. Kinder im Winter ungefähr 80, im Sommer 25. Einkünfte: Von jedem Kinde fürs halbe Jahr $\frac{1}{4}$ Rthr., von jedem, der Latein lernt, davon aber nur 3 oder 4 gewöhnlich sind, 1 pistole; freie Wohnung, ein kleiner Garten, eine Wiese, so $7\frac{1}{2}$ Rthr. Heuer thut, ein Malter Roggen von der Stadt. Als Chordirektor bezieht er 3 Malter Roggen und 20 Rthr. von der Kirche. Lehrstücke bilden Religion, Lesen, Schreiben. Der Direktor versteht die gemeine Rechenkunst, lehrt sie aber in der Schule nicht. Lehrart: Die Kinder sind in Klassen abgeteilt und werden im Buchstabieren und Lesen zusammen unterrichtet. Fähigkeit ist gut. Fleiß und Aufführung werden gerühmt. Man bedauert es, daß er so oft alt Direktor chori durch die gewöhnlichen

Kirchendienste und Totenbeerdigungen an seinem Schulunterricht wider Willen gehindert wird. Diese Hindernisse werden durch die Entfernung der Schule von der Kirche noch vergrößert. Darum wünscht der Herr Pastor, daß mit der Mädchen- und Bubenschule eine Permutation vorgenommen werde, dergestalt, daß die Mädchen, deren Schule in Crapendorf gerade am Kirchhof ist, nach Cloppenburg in die Bubenschule verwiesen, und die Buben in die Mädchenschule am Kirchhof unterrichtet würden. Notanda. Die Kinder waren in oben benannten Stücken gut unterrichtet."

Soweit Overberg über die Knabenschule.

C. Die Schule wieder von Laien bedient.

Der Schulrektor Kone wurde 1785 nach dem Tode des Kaplans Meier dessen Nachfolger. Auf Antrag Overbergs verlieh nunmehr die Behörde das erledigte Rektorat dem an der Normalschule zu Münster vorgebildeten Lehrer Friedrich Klümper, welcher 1807 starb.¹⁾ Nach dem Tode Klümpers übernahm den Schuldienst Lehrer August Rein, welcher am 5. September 1837 starb. Rein stellte 1835 folgenden Status der Schulstelle Cloppenburg-Crapendorf auf:

1. Wohnhaus mit Schule unter einem Dache, zu 1660 Rthr. versichert.
2. Garten am Schulhause, $1\frac{1}{4}$ Scheffelsaat groß und 1 Gärtchen am Bether Wege, nicht ganz $\frac{1}{2}$ Scheffelsaat groß.
3. Wiese am Specken, 3 Scheffelsaat groß.
4. Torfmoor im Dünebrock und Torfmoor in der Heidlage.
5. Tannenbusch am Garreler Wege.
6. Für Gesang auf Josefsfest in der Stadtkapelle 12 Grote.
7. Für Singen bei 2 Seelenmessen für Dechant Düvell und Kolonel von Riccius zusammen 42 Grote.
8. Für Rosenkranzbeten bei der Jahrmesse für Friedrich Anton Zumsande 9 Grote.
9. Als Direktor chori empfängt der Rektor 20 Thaler und noch 4 Malter Roggen, im Werte von 24 Thalern.²⁾

¹⁾ Mit der Berufung von an der Normalschule gebildeten Lehrern fiel fortan der lateinische Unterricht fort.

²⁾ 3 Malter gab die Kirche her, 1 Malter die Stadt Cloppenburg. Die 20 Thaler kamen von der Kirche. Die 1674 zugesprochenen 20 Rthr. scheinen in 1 Malter Roggen umgewandelt zu sein.

10. Jura bei Beerdigungen im Durchschnitt 20 Thaler jährlich.
11. Schulgeld 51 Grote, macht bei 148 Knaben jährlich 104 Thaler 60 Grote.¹⁾
12. Zulage 20 Thaler.
13. Opfer auf Nikolaus, von jedem Hause in Cloppenburg, Crapendorf, Lantum und Bühren 1 $\frac{1}{2}$ Grote, macht 5 Thaler.
14. Zwei Wachskerzen auf Lichtmeß, zusammen 3 $\frac{1}{2}$ Viertel-
pund schwer.
15. Freie Mittagstafel in der Pastorat auf Maria Geburt.

Seit dem Antritte seines Dienstes im Jahre 1807 hat der Unterzeichnete nach dem Beispiele seiner Vorgänger an allen 4 Hochzeitstagen und bei der Kirchenrechnung sich von jeher uneingeladen zur Mittagstafel in der Pastorat eingefunden, weil er und der Küster diese Mahlzeiten rechtlich fordern zu können glaubten. Allein bei der diesjährigen Kirchenrechnung protestierte der Herr Pastor Schade feierlich dagegen.

Onera sind:

1. Armenbeitrag 1 Rthr.
2. Reinigung des Schornsteins 24 Grote.
3. Honorar für den Gehülfen 15 Rthr. Tafel für denselben 40 Rthr. Macht in Summa 56 Rthr. 24 Grote.

Somit die Einnahme, die Onera 56 Rthr. 24 Grote abgerechnet, 213 Rthr. 15 Grote.

Gerhard August Rein, Rektor.

Auf Rein folgte Anton Lammers aus Lutten, bisher Hauptlehrer in Steinfeld; starb 7. Juli 1869. Seitdem ist Hauptlehrer Heinrich Fortmann aus Behta.

II. Die Volksmädchenschule (seit 1681).

Christoph Bernard von Galen verordnete am 31. August 1674: „Und weil zwei Schulmeisterinnen daselbst in Crapendorf-Cloppenburg angeordnet, und denselben zu ihrer alimentation jährlich 25 Rthr. zukehrt werden sollen, als sollen ihnen erstlich acht Rthr. jährliche pension von 60 Rthr.

¹⁾ a. Schulgeld für 2 Semester	36 Grote
b. Eingangsgeld für 2 Semester	8 "
c. Neujahrgeld	4 "
d. 12 Eier zu Fastnacht	3 "
	51 Grote.